

BÖE *News 1*

Mai 2016

Bundesverband Österreichischer Elternverwalteter Kindergruppen

Liebe Leserin, lieber Leser!



Sandspielen

Aus organisatorischen und nicht zuletzt finanziellen Gründen können wir die **frische BÖE** nur noch einmal im Jahr in der bekannten Form an unsere Mitgliedergruppen verschicken. Wir freuen uns aber, eine gute Ergänzung in Form des Ihnen mit dieser Ausgabe vorliegenden **BÖE-News-letters** gefunden zu haben.

Dieser soll in Papierform als auch per Mail zwei- bis dreimal im Jahr an die Mitgliedergruppen versendet werden. Bei der Gestaltung des Newsletters haben wir versucht, die Grundidee der **frischen BÖE** beizubehalten.

Es soll immer einen Fachbeitrag zu aktuellen Themen der Elementarpädagogik geben. Auch wollen wir über allgemeine Themen, die im Kinderbetreuungsalltag relevant sind, informieren – sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene.

Weiters haben wir einige Buchtipps für die Kleinen und Großen zusammengestellt – auch diese Seite ebenso wie Veranstaltungstipps wird es regelmäßig in unserem Newsletter geben.

In dieser ersten Ausgabe finden Sie einen Beitrag über **Interkulturalität in Kindergruppen**. Martina Fürpass, Geschäftsführerin des Interkulturellen Zentrums in Wien und selbst ehemalige Kindergruppenmutter,

stellt verschiedene Ansätze vor, wie man an das Thema herangehen kann, und gibt Tipps für Projekte im Kindergruppenalltag.

Neben den **BÖE-News** erhalten Sie weiterhin einmal im Jahr eine Ausgabe der **frischen BÖE**. In verschiedenen Beiträgen wird sich diese heuer im Herbst dem Schwerpunkt „Bildung“ widmen.

Wir hoffen, dass Ihnen unser neuer Newsletter gefällt, und freuen uns über ein Feedback unter frischeboe@gmx.at.

Herzliche sommerliche Grüße
aus dem BÖE-Büro,
Cristina Maier, Grete Miklin und Julia Neider

In der Lesecke



Kulturelle Vielfalt in Kindergruppen

Martina Fürpass

Wer schon einmal in seinem Leben darüber diskutiert hat, ob Zucker in irgendeiner Speise in einer elternverwalteten Kindergruppe vorhanden sein darf, weiß, was Vielfalt ist! Ob als Lösung Birkenzucker, Honig, Agavensirup etc. oder „geht alles gar nicht“ gefunden wird, die Frage ist immer: „Wie kommen die Eltern mit ihren diversen Ansichten auf einen gemeinsamen Nenner?“ Gleichzeitig müssen die Entscheidungen den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und für BetreuerInnen umsetzbar sein.

Kann hier überhaupt eine Lösung gefunden werden, die alle zufriedenstellt? Wie viele verschiedene Hintergründe, Prägungen, Ideologien, Vorurteile, Gesundheitsansichten, wie viele verschiedene Bedürfnisse, wenn nicht sogar „Religionen“ hängen sich an dieser und etlichen weiteren Essensfragen auf!

Wer also schon einmal dabei war, weiß, wie vielfältig die Ansichten in einer elternverwalteten Kindergruppe sind!

Was hat das alles mit kultureller Vielfalt in Kindergruppen zu tun?

Vieles – Esskultur ist einerseits von unserer Herkunft geprägt (auch in dem, was uns nicht schmeckt) und andererseits von unserer eigenen Entwicklung: Was ist mir wichtig geworden? Was will ich an meine Kinder weitergeben?

Der Begriff Kultur wird oft und gerne auf die Herkunft und die Ethnie festgeschrieben, aber unter Kultur ist viel mehr zu verstehen! Wenn wir auch von unserer Herkunft geprägt sind – wir sind nicht darauf festgeschrieben. Wir begegnen anderen Menschen, Ansichten, Religionen, politischen Einstellungen, werden mit Unterschiedlichem konfrontiert. Wir lernen dazu, erfahren Neues, eignen uns Wissen an, bilden uns eine eigene Meinung. Und haben uns schon lange keinen weißen Industriezucker mehr gekauft, auch wenn dieser in unserem Elternhaus der einzige Süßstoff ist!

Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen.

In Zeiten wie diesen ist allerdings eine „Zuckerdebatte“ unser kleinstes vielseitiges Problem. Gegenwärtig sind auch elternverwaltete Kindergruppen von einer großen Heterogenität gekennzeichnet und stehen den aktuellen Herausforderungen durch die Flüchtlingsströme gegenüber. Pädagogen und Pädagoginnen, Eltern und Kinder werden in ihrem Lebensalltag mit (kultureller) Vielfalt konfrontiert. Eine sensible Auseinandersetzung mit Diversität ist angebracht,

um den gegenseitigen Respekt zu fördern und zu einem friedvollen Miteinander beizutragen.

Unterschiedliche Projekte und Initiativen setzen sich mit dieser Herausforderung auseinander und versuchen, eine sensible Auseinandersetzung mit Diversität zu ermöglichen, gegenseitigen Respekt zu fördern und zu einem friedvollen Miteinander beizutragen.

Die Initiative „**Vielfalter**“ unterstützt Projekte, die sich den Themen Mehrsprachigkeit, interkulturelle Kompetenzen und vielfältige Begabung widmen. „Vielfalter“ lädt unter anderem KleinkindbetreuerInnen sowie Kinder als auch Eltern ein, Vielfalt zu entdecken, ermöglicht Begegnungen, macht neugierig auf Unbekanntes, fördert die interkulturellen Kompetenzen und investiert in die Weiterbildung der Pädagogen und Pädagoginnen (mehr dazu unter: www.viel-falter.org).

Sollen wir diese Vielfalt auch bei den Kindern thematisieren?

Brauchen kleine Kinder bereits Projekte, die sich mit interkulturellen Fragestellungen auseinandersetzen? Sind kleine Kinder nicht per se vorurteilsfrei?

Kinder nehmen schon im kleinsten Alter Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten wahr und ordnen sie ein. Ob „dick & dünn“, „dunkle & helle Hautfarbe“, „Mädchen & Bub“, „alt & jung“: Es gibt unzählige Differenzierungen, die schon kleinen Kindern bewusst sind und auf die sie unterschiedlich reagieren, je nachdem wie ihre nähere Umgebung mit diesen Differenzierungen umgeht. Kinder nehmen jede un- & bewusste non-verbale Reaktion von Erwachsenen wahr und orientieren sich danach. Auch wenn Kinder Eltern haben, die Fremden & Fremdem gegenüber offen sind, gibt es durchaus andere Faktoren, die Kinder beeinflussen: Medien aller Art, Gleichaltrige, Großeltern, NachbarInnen, ältere Geschwister und andere wichtige Bezugspersonen wie z. B. KindergruppenbetreuerInnen, Tagesmütter, Freunde der Familie, etc.

Zum Alltag von KindergruppenbetreuerInnen gehört es durchaus auf ein: „*Mit dem spiel ich nicht, weil der redet so komisch.*“ oder „*Was bist du für einer? So lange Haare haben doch nur Mädchen!*“ einzugehen. Nina Horacek und Sebastian Wiese beschreiben im Buch „Gegen Vorurteile. Wie du dich mit guten Argumenten gegen dumme Behauptungen wehrst“ ein Experiment in den USA (1947), in dem es um die überwiegend positive Bewertung heller

Hautfarbe geht: „WissenschaftlerInnen boten zufällig ausgewählten Kindern hell- und dunkelhäutige Puppen zum Spielen an. Aus dem Aufbau des Experiments war klar, dass die Kinder jeweils zur nach ihrer Bewertung ‚besseren‘ Puppe greifen werden. Die meisten Kinder bevorzugten Puppen mit heller Hautfarbe. Selbst die Kinder mit dunkler Hautfarbe griffen viel häufiger zu hellhäutigen Puppen. Auch sie beurteilten Puppen mit heller Hautfarbe offenbar als ‚besser‘. Diese dunkelhäutigen Kinder ‚lernten‘ schon früh, dass sie selbst ‚schlechter‘ sind als Menschen mit heller Hautfarbe.“ (Horacek/Wiese, 2015, S. 14). In Puppenecken von Kindergruppen oder Kindergärten sind kaum Puppen mit anderen Hautfarben zu finden, geschweige denn Puppen mit sichtbaren Behinderungen wie das Down-Syndrom. Der Alltag in den Puppenecken ist nicht so vielfältig wie die Gruppe selbst!

Kinder äußern Unbehagen gegenüber Dingen oder Sachlagen, die ihnen nicht bekannt sind, oder die sie in ihrem Alltag bisher noch nicht erlebt haben. Oft kopieren sie ganz einfach die Reaktionen von Erwachsenen. Es macht also Sinn, sich mit interkulturellen Kompetenzen und Vielfalt bereits in der Kindergruppe auseinander zu setzen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten anzusprechen, bewusst zu machen und eine vorurteilsbewusste Pädagogik zu fördern, sind wichtige Voraussetzungen, um Vielfalt als Chance und Bereicherung begreifen zu können.

Den Ansatz „Vorurteilsbewusste Pädagogik“ vertritt die **Fachstelle „Kinderwelten“** in Berlin. „Kinderwelten“ legt sein Augenmerk auf das Vorhandensein von Vorurteilen und Stereotypen im Kindergartenalltag und setzt sich mit unreflektierten Normvorstellungen und unbeachteten Ausgrenzungsprozessen sowie dem Umgang mit Unterschieden auseinander. „Kinderwelten“ richtet sich dabei nach dem Ansatz vorurteilsbewusster Erziehung aus Kalifornien, dem Anti-Bias-Approach, den Louise Derman-Sparks mit entwickelt hat.

Der Ansatz von „Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung“ umfasst vier Ziele und bezieht alle Vielfaltsaspekte ein, die im Leben von Kindern bedeutsam sind (vgl. Derman-Sparks/Olsen, 2010):

Ziel 1: Alle Kinder in ihren Identitäten stärken

Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe. Dazu gehören Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund (z. B.: Die Identitäten von Kindern sind vielschichtig:

Ich bin ein Bub, mein Papa ist Pole, meine Mama Deutsche, ich lebe in Österreich und ich bin ein Kind mit Trisomie 21).

Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Auf der Basis einer gestärkten Ich- und Bezugsgruppen-Identität wird Kindern ermöglicht, aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können.

Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen

Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anzuregen heißt auch, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist.

Ziel 4: Aktiv werden gegen Unrecht und Diskriminierung

Kritisch denkende Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind.

Bei „Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung“ geht es in erster Linie um eine pädagogische Praxis, die Kindern und Familien gerecht wird, nicht darum, Handlungsänderungen bei anderen zu bewirken. Kindergruppen sollen Kindern und Eltern einen guten Lernort bieten, der Verschiedenheit wertschätzt und Ausgrenzung auf Grund von Identitätsmerkmalen nicht erlaubt. Die Umsetzung dieses Ansatzes braucht Zeit und eine tiefe Auseinandersetzung. Die Fachstelle Kinderwelten bietet ihre Expertise in Form von Publikationen, Beratung, Fortbildungen, Veranstaltungen, Materialien, Praxisprojekten an. www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html

Weiters bietet auch das **Interkulturelle Zentrum in Wien** Lehrgänge und Trainings zur Förderung interkultureller Kompetenzen an. Nähere Informationen unter: www.iz.or.at

Diversität respektieren, Diskriminierung widerstehen! ✨

Martina Fürpass ist diplomierte Sozialarbeiterin, Erwachsenenbildnerin und ausgebildete Bildungs- und Qualitätsmanagerin. Seit 2002 ist sie Geschäftsführerin des Interkulturellen Zentrums in Wien.

Aktuelles aus dem BÖE-Büro

Mindestlohntarif für Reinigungskräfte

In vielen Kinderbetreuungseinrichtungen sind Reinigungskräfte angestellt. Bisher gab es keine klare Zuordnung für diese Berufsgruppe. Mit Juli 2016 soll der Mindestlohntarif der HelferInnen um diese Berufsgruppe ergänzt sein. Somit kann auch eine klare Einstufung der MitarbeiterInnen erfolgen.

Gesetzesnovellierungen in den Bundesländern

In einigen Bundesländern sind Gesetzesnovellen im Bereich der Kinderbetreuung in Diskussion. Umfassende Details dazu auf unserer Website: www.kindergruppen.at

Kritik an Schulgesetz-Änderung

Mit Herbst 2016 tritt das geänderte Gesetz mit einem problematischen Passus in Kraft, der massiv in den Elementarbereich eingreift. Es handelt sich um die Verpflichtung der Eltern, Unterlagen vom Kindergarten/der Kindergruppe zur Schuleinschreibung mitzubringen. Die Stellungnahme des BÖE, der diese Entwicklung mit großer Sorge beobachtet, finden Sie auf unserer Webseite.

Vereinsstatuten

Die meisten Kindergruppen sind rechtlich gesehen ein Verein. Damit dieser als gemeinnützig gilt, müssen bestimmte Punkte ausdrücklich in den Statuten festgehalten werden:

- kein Gewinnstreben
- ausschließliche Begünstigung der gemeinnützigen Zwecke
- keine Begünstigung von einzelnen Personen (z. B. Gehälter und Vergütungen)
- bei Vereinsauflösung darf das Vermögen nur für gemeinnützige Zwecke verwendet werden
- Vereinsmittel und Vereinszweck dürfen nicht vermischt werden.

Wir empfehlen allen Kindergruppen, ihre Vereinsstatuten zu überprüfen.

Registrierkassenpflicht

Alle Tätigkeiten und Zahlungen, die mit der Ausübung eines gemeinnützigen Vereinszwecks als „unentbehrliche Hilfeleistungen“ zusammenhängen (Jausengelder, Mitgliedsbeiträge, Elternbeiträge), sind steuerlich begünstigt und unterliegen damit auch bei Überschreitung der Grenzen des Umsatzes und Bareinnahmen nicht der Registrierkassenpflicht (und sind auch nicht anderweitig steuerpflichtig).

Für alle anderen Betriebe besteht Registrierkassenpflicht bei:

- Umsätzen von mehr als 15.000,- Euro und
- Bareinnahmen von über 7.500,- Euro/Jahr.



Die Kindergruppe unterwegs

ÖIF-Studie – Qualitätskompass Kinderbetreuung

Das Österreichische Institut für Familienforschung hat im Auftrag des Bundesministeriums für Familie und Jugend eine Studie erstellt, die neben einer Übersicht der gesetzlichen Vorgaben auch Empfehlungen zu Qualitätsstandard im Einzelnen abgibt. Darin finden sich immer Bezüge zu aktuellen Forschungen in der Elementarpädagogik. Die Qualitätsstandards sind zu folgenden Bereichen erstellt worden:

- Bildungsauftrag
- Personal (Qualifikation, Fortbildung, mittelbare pädagogische Arbeit)
- Betreuungsschlüssel & Gruppengröße
- Fläche und Räume
- Gesundheit, Bewegung, Ruhe und Ernährung
- Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- Pädagogisches Konzept und Einsatz neuer Medien

Die Studie kann über das Institut www.oif.ac.at bezogen werden.

AK-Studie

Die Elementarbildung wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. Die Schaffung von Plätzen wird dabei vom Bund finanziell unterstützt, die laufenden Kosten tragen jedoch die Gemeinden. Diese scheuen daher manchmal vor einem Ausbau zurück.

Eine Studie der AK schlägt einen aufgabendefinierten Finanzausgleich vor. Dabei sollen neben dem Alter der Kinder auch Öffnungszeiten und soziale Kriterien eine Rolle spielen. Die gesamte Studie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

https://media.arbeiterkammer.at/PDF/Studie_Kinderbetreuung_10_2015.pdf ✨

Lesestoff



Carrom, Kreisel, Murrelbrücke

Kinderspiele aus aller Welt zum Selbermachen | Eva Hauck, 2014

Wer hat Lust auf eine Partie Chaturanga (Würfelschach) oder auf ein Wettrennen mit einem selbst gebauten Drahtauto? Wer möchte seine Freunde mit dem afrikanischen Schnurtrick überraschen? Wer interessiert sich für die Spiele der Wikinger, wer findet Indianerspiele spannender? „Carrom, Kreisel, Murrelbrücke“ stellt in sechs Kapiteln Spiele und Spielsachen aus aller Welt vor. Mit mehr als 50 Bastelanleitungen und Spielanleitungen für Kinder zwischen 5 und 15 Jahren.

Wir singen in vielen Sprachen

Timna Brauer, 2005

Timna Brauer hat zwölf beliebte und bekannte Lieder aus verschiedenen Ländern Europas jeweils in der Originalsprache auf CD eingespielt. Alle Songs finden sich mit deutscher Übersetzung, Gitarrengriffen und Flötenstimme im Buch, während die exklusiv zum Buch produzierte Musik-CD in die vielfältige Musikwelt entführt und zum Mitsingen einlädt.

Diversität: Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit

Hsg.: E. Hammes-Di Bernardo und S. A. Schreiner, 2011

Diversität stellt eine Herausforderung für die Pädagogik dar, weil jedes einzelne Kind das Recht auf Berücksichtigung seiner individuellen Voraussetzungen hat und weil es pädagogisch immer auch um die Integration der vielen Verschiedenheiten geht.

Diversität kann aber auch eine Ressource sein, weil sich in ihr der Reichtum der verschiedenen Blickwinkel, der unterschiedlichen Perspektiven auf die Welt zeigt, den es lohnt, in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu nutzen.

Bestimmt wird alles gut

Kirsten Boie, 2016

Früher haben Rahaf und Hassan in der syrischen Stadt Homs gewohnt und es schön gehabt. Aber dann kamen immer öfter die Flugzeuge und man musste immerzu Angst haben. Da haben die Eltern beschlossen, in ein anderes Land zu gehen. Wie sie über Ägypten in einem viel zu kleinen Schiff nach Italien gereist sind und von dort weiter nach Deutschland – das alles hat sich Kirsten Boie von Rahaf und Hassan erzählen lassen und erzählt es uns weiter. Auch von einer schimpfenden Frau im Zug und einem freundlichen Schaffner. Und von Emma, die in der neuen Schule Rahafs Freundin wird.

Die Geschichte ist zweisprachig, damit Flüchtlingskinder sie in ihrer Sprache lesen können. Außerdem hilft ein kleiner Sprachführer im Anhang beim Deutsch- und Arabisch-Lernen. Ein schweres und brisantes Thema, eine wohlthuende Geschichte, ein schönes Buch.

www.kindergruppen.at

Auf unserer Website finden Sie immer aktuell:

- Informationen aus den Mitgliedsvereinen des BÖE in den Bundesländern
- Veranstaltungshinweise und Termine zum BÖE-Bildungszyklus
- alles rund um Dienstrecht, Sozialversicherung, Förderungen etc.

Weitere Infos auch bei Cristina Maier & Grete Miklin, Tel. 01 409 66 40, boe@aon.at

BÖE-Bildungszyklus 2017–18

Beginn: Jänner/Februar 2017

Der Bildungszyklus führt als berufsbegleitende Ausbildung innerhalb von drei Semestern zum Abschluss mit dem Zertifikat des BÖE.

Er berechtigt als pädagogische Fachkraft im Kinderbetreuungsbereich zu arbeiten.

Weiters sichert der BÖE-Bildungszyklus die Qualität der Betreuungseinrichtungen und hilft, sie weiter zu entwickeln. Dafür ist die Unterstützung von Wissenserwerb genauso wichtig wie das Ermöglichen von Erfahrungsaustausch, Praxisreflexion und Selbsterfahrung.

Die Workshops finden an Wochenenden von Freitagabend bis Sonntagmittag statt.

Die Ausbildung besteht aus 18 Modulen:

Einführungswochenende – 12 inhaltliche und praktische Workshops – 3 Reflexionstage –

1 Wochenende zur Themenfindung Abschlussarbeit – Projektphase – Abschlusskolloquium

Information & Anmeldung:

Cristina Maier & Grete Miklin, Tel. 01 409 66 40, boe@aon.at, www.kindergruppen.at

Alleinerziehenden eine Stimme geben

2. Medien- und Kommunikationstraining

Montag, 13. Juni 2016, 13.00–19.00 Uhr | AAI Türkenstraße 3, 1090 Wien

Informationen und Anmeldung: www.oepa.or.at oder oepa@oepa.or.at

Fachtagung „Transition in Theorie & Praxis“

Die gemeinsame Schuleingangsphase am Prüfstand

Montag, 4. Juli 2016 | Pädagogische Hochschule Steiermark in Graz

Informationen und Anmeldung: www.plattform-educare.org

Kinderbüro-Academy

Fortbildungsangebote für Pädagogen und Pädagoginnen

Angeboten werden Seminare und Workshops in einem breitgefächerten Themenspektrum. Die Fortbildungen sollen den TeilnehmerInnen Impulse und Ideen liefern, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Termine, Anmeldung und Informationen:

www.univie.ac.at/kinder bzw. kinderbuero@univie.ac.at

65. Internationale pädagogische Werktagung zum Thema „Zeit“

11. bis 15. Juli 2016 in Salzburg | Infos: www.bildungskirche.at/Werktagung

Österreichischer Kita-Leitungskongress

Mittwoch, 30. November 2016 | FH Campus Wien

Informationen: www.osterreichischer-kitaleitungskongress.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz/Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, für den Inhalt verantwortlich:

Verein »Bundesverband Österreichischer Elternverbalteter Kindergruppen« (BÖE) · Neulerchenfelder Straße 8/8, 1160 Wien · Tel.: 01 409 66 40 · E-Mail: boe@aon.at · Obmann: Bernhard Schrattenecker · Grundlegende Richtung:

Newsletter zum »Anderen Umgang« mit Kindern · **Redaktion/Konzeption:** Julia Neider · Grete Miklin · Cristina Maier · **Layout/Grafik:** Irene Persché, www.irenepersche.at · **Fotos:** Michael Lugmayr · **Zeichnungen:** Nancy Cao ·

Lektorat: Inga Herrmann · **Druck:** Druckerei Moser, Voitsberg · **Verlagsort:** Wien ·

Erscheinungsform: Dreimal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Alle Urheberrechte liegen bei den AutorInnen.

Der BÖE wird gefördert aus Mitteln des BMFJ.